

Hans F. Fuhs, Das Buch der Sprichwörter. Ein Kommentar (Würzburg 2001, Echter, Forschung zur Bibel, Bd. 95, 396 S., Pb. EUR 24,50). [Besonderes Kennzeichen dieses in einer Lang- und einer Kurzfassung (s.u.) vorgelegten Kommentares ist die starke Berücksichtigung des Aufbaus und der Struktur des Buchs der Sprüche als einer literarisch weitgehend einheitlichen Komposition, die der Vf. auf einen um 200 v.Chr. tätigen Dichter zurückführt. Die *Einleitung* (S. 11–25) informiert knapp über Name und Stellung der Proverbien im Kanon, beschreibt diese als ein weisheits-, gesellschafts- und religionskritisches Buch, betont unter Hinweis auf kompositionelle Querverweise des Gesamtwerkes die These der einheitlichen Autorenschaft, listet als Quellen die bekannten ägyptischen Lebenslehren auf, aus denen der Dichter auch die Form der Instruktion übernommen habe, spricht die jüdische und christliche Rezeptionsgeschichte an und begründet schließlich den gewählten Ansatz der *Auslegung* (S. 37–390). Diese »versteht sich als kritisch exegetische Auslegung der EÜ (sc. Einheitsübersetzung)« (S. 24). Unter der Überschrift *Textanmerkungen* werden sowohl textkritische Anmerkungen zum Masoretischen Text der Proverbien, zur Septuaginta und zur Einheitsübersetzung als auch kompositionsgeschichtliche Hinweise zur rhetorischen Struktur des jeweils ausgelegten Abschnitts geboten, die gelegentlich in kleine Graphiken überführt werden. Unter der Überschrift *Auslegung* folgt eine versweise Kommentierung. Auf eine eigene Übersetzung des in einen Rahmen (Prov 1,1 6+7 und 30,1–31,31) und zwei Hauptteile (A. Prov 1,8–9,19: »Philosophisch geschichtstheologische Grundlegung«, B. Prov 10,1–29,27 »Lebensnahrung am Tisch der Weisheit«) gegliederten Textes der Proverbien ist verzichtet worden. Obgleich der Vf. selbst mit sekundären Einschüben (u.a. Prov 5,8–20; 24,23–24; 30,15–33; 31,1–9) und mit der Verarbeitung von schriftlichen Quellen rechnet, erteilt er den gängigen Thesen, die Prov seien 1.) eine Sammlung von Sammlungen und 2.) ein Spiegel der Geschichte der alttestamentlichen Weisheit, eine deutliche, wenn auch im einzelnen nicht weiter literar- und traditionsgeschichtlich begründete, Absage. Zur intensiveren Diskussion lädt die vom Vf. aus den Überschriften in Prov 1,1; 10,1; 25,1, aus der ihn an den Dekalog erinnernden Zehnzahl der »Instruktionen« in Prov 1,8–9,19 sowie aus vermuteten Anspielungen auf die dtn. Toratheologie und deren Pädagogik (Dtn 6,4ff.) erschlossene heilsgeschichtliche Verortung des Buchs der Sprüche ein.]

M. Witte, Frankfurt am Main